



## EUR 1.000,00 an Schadenersatz nach DSGVO Veröffentlichung eines Fotos eines Arbeitnehmers auf Facebook

Das AG Lübeck fällt in einem **Verfahren zur Prozesskostenhilfe** im Oktober 2019 einen Beschluss, bei dem es auch um eine **Prognose zur Durchsetzung eines Schadenersatzanspruches nach DSGVO** ging.

### Prozesskostenhilfe in D = Verfahrenshilfe in Ö

Im Rahmen der Genehmigung der Prozesskostenhilfe hat ein Gericht als Vorfrage auch zu beurteilen, ob ein Anspruch grundsätzlich Aussicht auf Erfolg haben kann. Das **AG Lübeck** hat im Verfahren 1 Ca 538/19 vom 20.06.2019 einen **Sachverhalt** zu beurteilen, der u.a. einen **Schadenersatzanspruch nach Art 82 DSGVO** beinhaltet.

### Der Anspruchsgrund

Ein Arbeitnehmer willigte im Rahmen des Beschäftigungsverhältnisses ein, dass sein Foto samt Namen und Stellenbezeichnung im Aushang sowie auf der Unternehmenshomepage veröffentlicht wurde.

Bei Beendigung widerrief der Arbeitnehmer diese Einwilligung. Das Foto wurde im Aushang und auf der Homepage entfernt. Der Arbeitnehmer stellte später fest, dass das Foto auch auf der Facebook-Fanpage des Arbeitgebers gepostet wurde, und noch nicht entfernt war. Nach anwaltlicher Aufforderung wurde das Foto auch dort entfernt.

Der (ehemalige) Arbeitnehmer forderte auch **Schadenersatz wegen der Persönlichkeitsverletzung**. Der **Arbeitgeber zahlte jedoch nicht**.

## Die Entscheidung des AG Lübeck

Das Gericht stellte fest, dass die vorliegende **Einwilligung die Verwendung des Fotos auf der Facebook-Fanpage nicht gedeckt** hat. Nach dem anwendbaren deutschen **BDSG** (§ 26 Abs 2 S 3. BDSG) muss eine derartige **Einwilligung schriftlich** erfolgen. Auch **fehlte** es an der **Belehrung über die Widerruflichkeit** der Einwilligung, die nach Art 7 Abs 3 S 3 DSGVO notwendig ist. Das Gericht unterlies es jedoch darzulegen, ob diese Belehrung eine Wirksamkeitsvoraussetzung für die Einwilligung darstellt.

**Andere Rechtsgrundlagen** kamen für das AG Lübeck nicht in Frage. Auf das berechtigte Interesse iSd Art 6 Abs 1 lit f DSGVO kann sich der Arbeitgeber bei der Veröffentlichung von Fotos nicht berufen. Zur Durchführung des Arbeitsverhältnisses (Art 6 Abs 1 lit b DSGVO) ist die Fotoveröffentlichung nicht erforderlich.

## Der Schadenersatzanspruch

Das AG Lübeck ging davon aus, dass die Art der Verwendung des Fotos, nämlich die **Veröffentlichung auf Facebook aufgrund der Reichweite ohne Rechtsgrundlage** einen **immateriellen Schadenersatzanspruch von EUR 1.000,--** rechtfertigt. Dabei hat das Gericht auch berücksichtigt, dass der Arbeitnehmer der Veröffentlichung des Fotos auf der Homepage des Unternehmens ursprünglich zugestimmt hatte.

Eine Entscheidung in der **Hauptsache** erfolgte nicht, da die Parteien sich im eigentlichen Verfahren auf einen Vergleich geeinigt haben, und daher **kein (endgültiges) Urteil** zum Anspruch auf Schadenersatz gefällt wurde.

Bemerkenswert ist jedoch, dass nur die **Persönlichkeitsverletzung** an sich, dh die **Verwendung eines Fotos einer Person ohne deren Zustimmung zur Veröffentlichung auf Facebook** einen **Schadenersatzanspruch in Höhe von EUR 1.000,--** (auf Basis der Beck'schen Schmerzensgeldtabelle) rechtfertigt, wenn die **abgebildete Person** davor der **Anfertigung des Fotos** sowie der **Veröffentlichung im Internet zugestimmt** hatte.

## Schlussfolgerung:

Bei der **Verarbeitung von Fotos**, auf welchen **Personen abgebildet** sind, – insbes. in Zusammenhang mit dem Arbeitsverhältnis – ist aus Sicht des Unternehmens - die Übereinstimmung mit den **Bestimmungen der DSGVO** und auch des **UrhG** (§ 78 UrhG = Recht am eigenen Bild) sicherzustellen.

Dies betrifft sowohl die **Anfertigung des Fotos** (= Erheben der Daten) sowie auch die **unterschiedlichen Arten der Verwendung** (Veröffentlichung), zB in **Printmedien** (Katalogen) oder auf der **Homepage** des Unternehmens selbst oder **in Sozialen Medien**.

Wenn die Verarbeitung auf die **Einwilligung** (Art 6 Abs 1 lit a DSGVO) gestützt wird, dann muss diese **nachweisbar** sein (sinnvollerweise schriftlich) und den Voraussetzung der DSGVO entsprechen, dh insbes. **Widerrufshinweis** und **Sicherstellung der einfachen Widerruflichkeit** sowie **des Unterlassens der weiteren Verarbeitung nach Widerruf**.

Zu beachten ist auch, dass die abgebildeten Personen iSd **Art 13 DSGVO** zu **informieren** sind.